

01/2021



/ChristkoenigSchutzengel/



/christengerl/



Unterwegs

im Pfarrverband Christkönig - Hl. Schutzengel



aufleben

Foto: Canva



Foto: Hensen

Ostern

Ostern ist ein Geheimnis. Wie wir es heuer feiern, derzeit auch noch.



Foto: Hensen

Pfingsten

Ökumenischer Gottesdienst im Garten der Christuskirche
23.05.2021 um 09.30

Wir wünschen eine gesegnete Fastenzeit und frohe Ostern!

INHALT

SCHWARZ AUF WEISS	3
DURCHHALTEN	4
OSKAR DÜR	6
COVID-19-BEAUFTRAGTE	8
CARITAS	9
HILFE FÜR BRASILIEN	10
PFARRGRUPPEN, GOTTESDIENSTE	11
PFARRLEBEN	12
PFARRKALENDER	13
PFARRVERBANDSTEAM	14
KINDERSEITE	15
STANDESBEWEGUNGEN	16
DREIKÖNIGSAKTION	17
SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG	18
BIBEL ONLINE	19
HL. JOSEF	20
KFB	21
ERWIN LÖSCHBERGER	22
FAMILIENBERATUNG	23

Echt jetzt?

Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Pfarrblattes haben wir ziemlich genau ein Jahr „Pandemie“. Es gibt keinen Menschen, den sie nicht betrifft. Und dennoch trifft sie nicht alle gleich: Manche tun sich leichter, die Maßnahmen zu unterstützen, weil sie z.B. einen Garten haben oder in einen Freundeskreis eingebettet sind, der „soziale Distanz“ leichter überwindet. Aber es gibt auch Menschen, die sich auf Kosten anderer mehr herausnehmen, Standesvertreter, die ernste Ratschläge als „Rülpser aus XYZ“ abtun. Das bringt uns nicht weiter. Diese Krise verlangt Solidarität, Zusammenhalt und ja, auch Opfer von denen, denen's grad gut geht. Diese Pfarrblattnummer soll Ihnen etwas Mut machen, gemeinsam kriegen wir das hin: Dazu haben wir Elisabeth Wimmer gebeten, ihre Erinnerungen aus der Zirkusschule mit uns zu teilen. Und auch das Interview mit Oskar Dür zeigt, dass man es schaffen kann, sich den Optimismus zu erhalten. Bleiben Sie gesund und wenn Sie mögen, sprechen Sie einen Optimisten oder eine Optimistin an - das hilft.

*meint
Olaf Hemsen*

PRIESTERNOTRUF

0676/87426177

Unter der Notrufnummer 0676/87426177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet als priesterlicher Beistand für Sterbende erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 - 1 1/2 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich ist, da er auch seinem üblichen Dienst (Hochzeiten, Messen, Begräbnisse u.s.w.) nachkommen muss.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Röm.-kath. Pfarramt »Zu den Hl. Schutzengeln«, Pfarrgasse 25, 8020 Graz.
Herausgeber: Pfarrer Wolfgang Schwarz.
Redaktion: Elfriede Demml, Olaf Hemsen und Elisabeth Wimmer.
Lektorat: Ursula Kleinoscheg. Druck: Druckerei Dorrang; Verlags- und Erscheinungsort: Graz; Auflage: 12.300 Stück. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Pfarrblattredaktion wiedergeben. Offenlegung laut Mediengesetz: »Unterwegs im Pfarrverband Christkönig - Schutzengel« – ist das offizielle Mitteilungsblatt der gleichnamigen Pfarrgemeinden.
Wenn Sie die Entstehung des Pfarrblatts finanziell unterstützen wollen, bitten wir Sie um eine Spende unter:
IBAN: AT70 3843 9000 0114 0425
Pfarre Christkönig
Redaktionsschluss 10.05.2021
Nächstes Pfarrblatt:: 10.06.2021

Ist nicht schon alles gesagt?

Sie wissen schon, was ich meine. Es geht um diese Pandemie. Wir alle haben schon genug Erklärungen, Prognosen und unterschiedlichste Befindlichkeiten zur Coronakrise gehört. Wir sind irritiert und frustriert und sehnen uns schon lange danach, uns wieder die Hand geben zu können oder zu umarmen.

In solchen Situationen wird oft lautstark geklagt und geschimpft, dabei werden unterschiedliche Erklärungen bemüht. Manche hängen sich an krude Verschwörungstheorien, andere versuchen scheinbar religiöse Antworten zu finden (die auch nicht besser sind) und wieder andere gehen es ganz pragmatisch an.

Naheliegend ist für mich, dieses Virus ernst zu nehmen, die Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Ansteckung korrekt einzuhalten und sich natürlich impfen zu lassen. Zugleich scheint es mir sinnvoll, diese herausfordernde Situation nicht ständig interpretieren zu wollen. Wir haben ein Bedürfnis nach Überblick und Zusammenhängen, aber ich lerne durch die Pandemie, dass uns auch Gegebenheiten zugemutet werden, bei denen wir einfach anstehen.

Darum ist für mich notwendig, den anderen mit großer Aufmerksamkeit und viel Respekt zu begegnen. Genau hinzuschauen und hineinzuhorchen, wer wo in Not ist. Diese Wachheit für die Menschen in meiner unmittelbaren Umgebung, in unseren Pfarrgemeinden und darüber hinaus für unsere PartnerInnen in Brasilien und die Flüchtlinge auf den griechischen Inseln - das ist mir jetzt besonders wichtig geworden. Auch wenn ich konkret wenig gegen diese Not tun kann, bleibt mein Blick darauf gerichtet und es tun sich dann immer wieder Möglichkeiten auf, das Meine zur Unterstützung beizutragen.

Nicht Erklärungen und fromme Sprüche, nicht Protest und Geschrei helfen, sondern das konsequente Hinhören auf die Not ist jetzt dran.

Wir wissen noch nicht, wie wir Ostern feiern werden. Aber die heurige Fastenzeit kann eine Schule des geduldigen Wahrnehmens sein. Daraus kann Vertrauen

wachsen. Vielleicht gehen uns dann die Augen dafür auf, dass wir gerade jetzt nicht von Gott verlassen sind, sondern getragen und begleitet werden und durch das Schlimmste hindurch gerettet werden können. Das dürfen wir als Glaubende von Jesus Christus sagen und das dürfen wir für uns selbst hoffen.

Dazu ein geistlicher Proviant vom dänischen Philosophen Sören Kierkegaard:

Einer, der uns nüchtern
Nach unserem Woher
Und Wohin fragt
Und uns sehr gegen
Unseren Willen
Dahin zurückschickt,
wo wir eben davonlaufen wollten,
kann ein Bote Gottes,
ein Engel sein.

Gesegnete (vor)österliche Zeit wünscht
Ihr Pfarrer

Wolfgang Schwarz



Foto: Gerd Neuhold

4| Thema

Ein mutiger Blick auf die kommenden Tage

Wann dürfen wir raus?

„Am liebsten würde ich mich verkriechen“, sagt eine Freundin, „schlafen und erst wieder herauskommen, wenn alles vorüber ist.“ Mit „alles“ meint sie das Abstandhalten, die fehlenden Besuche und Treffen, das Nicht-ins-Kino-gehen-Können, diese ganze „bescheuerte Pandemie“, wie sie sich ausdrückt. Ich kann sie verstehen. Immer wieder heißt es: geduldig sein, dranbleiben, noch ein wenig aushalten... und später: nochmal geduldig bleiben. Die „bescheuerte Pandemie“ scheuert an unseren Nerven.

In meinem artistischen Theaterunterricht in jungen Jahren ging es oft ums Dranbleiben, ums Noch-einen-Augenblick-Aushalten, Jetzt-noch-nicht-Loslassen. Die Erinnerung ist noch recht lebendig in mir. Der Wochenstundenplan: Pantomime, Akrobatik, Tanz, Rhythmus und Improvisation. Es kam in vielen Situationen darauf an, die Körperspannung, eine bestimmte Position und damit die Kraft einfach noch einen Moment – und dann vielleicht noch einen ... – zu halten. „Nicht auslassen, weiteratmen...“, höre ich noch die Stimme des Lehrers. In der Akrobatik ist das oft sehr wichtig, um sich oder die Partner nicht zu verletzen, im Tanz dient es der Präzision, damit Bewegung und Musik zum Gesamtwerk werden können, in der Pantomime der genauen Darstellung, in der Clownerie dem Vergnügen der gut gesetzten Pointe.

In diesen Corona-geplagten Wochen geht mir das oft durch den Sinn. Ausatmen, geduldig sein. So wie auf dem Trapez: einen Moment noch dranbleiben, noch nicht auslassen. So wie im Sprung: Augen offen halten, dem Reflex „Augen zu, wenn's gefährlich wird“ widerstehen. So wie im Tanz: die Position halten und in Verbindung mit der Musik bleiben. So wie in der Pantomime: Nicht hudeln, genau bleiben, damit für die Zuschauer ein Bild entstehen kann, das vorher noch unsichtbar war – und aus dem Bild eine Geschichte. Bilder und Geschichten können tröstlich sein.

In der Vorstellung meiner Freundin, sich zu verkriechen und erst wieder herauszukommen, wenn alles vorüber ist, haben wir einen uralten Gefährten aus einer biblischen Erzählung: Noah verbrachte samt Familie und vielen Tieren in der Arche eine sehr lange Zeit, während derer die Sehnsucht nach dem Draußen zusehends größer wurde. Die Bibel spricht von einem hölzernen „Kasten“ (durch die lateinische Übersetzung



„arca“ wurde daraus die „Arche“), der nach einer langen Zeit als Schwimmer ohne Land in Sicht auf dem Berg Ararat strandete.

„**Die Bibel liebt es**, Gottes Sorge für den Menschen in Symbole des Holzes zu kleiden“. Darauf hat mich vor kurzem ein inspirierender Bibel-Newsletter aufmerksam gemacht. Ein Kasten aus Holz ist für Noah in beunruhigender Zeit genau das Gefährt der Wahl. „Wenn die Lebensstürme zu heftig werden und das Leben gefährden, dann braucht es kein Schiff zum Vorwärtskommen, sondern einen Kasten zum Überleben, der schwimmt und sich nicht in die Tiefe ziehen lässt.“ Auch das Baby Mose wird in einem – kleineren – hölzernen „Kasten“ gerettet werden. „Später auf der Wüstenwanderung wird ein mittleres Modell, ein quadratischer Altar aus Akazienholz, den mitgehenden Gott gegenwärtig machen. Eine weihnachtliche Krippe aus



Foto: J. Rauchenberger

Installation von Maaria Wirkkala:
So what, 2011.

Holz und das Holz des Kreuzes stehen in dieser Tradition göttlicher Zeichen der Liebe aus Holz.“ (Josef Steiner, Bibel für Wagemutige, www.elijah.ro, 15. Jan. 2021).

„**Wann dürfen wir raus?**“, das war eine drängende Frage im hölzernen Kasten. Dreimal ließen die Menschen einen Vogel hinausfliegen, und mit ihm ihre Sehnsucht nach dem Festland, nach dem Ankommen. Ein Regen, ein hölzerner Kasten, ein Vogel und wieder ein Vogel – so reiht sich ein Bild an das nächste, es entsteht die Geschichte einer Rettung. Nach 40+7+7 Tagen wurden sie – entnervt, geprüft, aber wohlbehalten – auf dem Berg Ararat angespült. 40+7+7 Tage kann in der Bibel sehr lang sein. Im hölzernen Kasten hatte ihr Gott sie geschützt, das konnten die Menschen wohl erst im Nachhinein sehen und weitererzählen. Wir Heutige

können diese Geschichte von der Sorge Gottes für die Menschen lesen und hören. Darüber hinaus bleibt uns in der Zwischenzeit „Dranbleiben, weiteratmen“ – und ab und zu einen Vogel losschicken, jemanden anrufen.

Elisabeth Wimmer



Foto: Sonntagsblatt Neuhof

Bibelstellen zu diesem Text: Gen 6,13ff.; Ex 2, 1-6; 27,1ff. u. a.; Lk 2,7; Joh 19,17ff. u. a.

6 | Thema

Oskar Dür erzählt über den Umgang mit seiner Erblindung

Panik hatte ich überhaupt nicht, ich habe mich nur gewun



Prof. Mag. Oskar Dür erblindete in kurzer Zeit während eines Urlaubs in Tunesien

Foto: E. Demml

„Ich bin noch nie gegen ein Auto gerannt. Nur am Anfang einmal gegen den Mast einer Ampel. Da habe ich meine Nase demoliert. Aber seitdem ist mir sowas nicht mehr passiert. Ich habe gelernt, worauf ich aufpassen muss.“ Heute darf ich Oskar bei einem seiner täglichen Spaziergänge begleiten. Es ist immer der gleiche Weg, den er geht. Den kennt er inzwischen auswendig. Auch die Leute auf dem Weg sind ihm vertraut. Er erkennt sie an der Stimme. Oskar wird in diesen Tagen 84 Jahre alt, war früher Religionsprofessor und hat mit seiner Frau Anna 4 Kinder und 9 Enkel.

Vor zweieinhalb Jahren bist du erblindet. Wie war das genau und welche Gefühle sind da im ersten Moment in dir hochgestiegen? Hattest du Panik?

Panik überhaupt nicht, ich habe mich nur gewundert, was das sein soll. Ich war in Tunesien im September 2018. Wir waren gerade im Meer schwimmen. Und dann habe ich, also schon eher am Ufer, gesagt: „Es ist was passiert.“ Mehr wusste ich nicht. Es war, als ob es in meinem rechten Auge geknackst hätte. Am linken Auge sehe ich schon seit 2011 nichts mehr. Damals meinte man, das wäre ein Makulaschaden oder Altersschwäche. Aber wie man jetzt nach meiner Rückreise aus Tunesien in der Klinik feststellte, war es der Sehnerv, der ausgefallen war. Das kann man nicht operieren. Jetzt sehe ich beinahe gar nichts mehr. Nur, ob etwas hell oder dunkel ist. Das hilft mir bei der Orientierung. Z.B. kann ich mich am Straßenrand am weißen Streifen orientieren.

Welche Wege hast du nach deiner Erblindung gefunden, mit der Situation umzugehen?

Erstmal kamen viele Untersuchungen, aber der Internist hat festgestellt, ich bin abgesehen von meinen Augen pumperlgesund. Dann sind wir zum Blindenverband gegangen. Die haben uns mit vielem geholfen, z.B. ein Lesegerät, das mir Bücher vorlesen kann, eine Uhr, die mit mir spricht u.ä. alltagspraktische Dinge. Ich habe mich nie wirklich aufgeregt. Nur einmal, bei einer Begegnung mit einem Freund, kurz nachdem das alles passiert ist, habe ich geheult.

Im Februar 2019 bin ich ins Krankenhaus gekommen, weil ich große Schmerzen hatte. Scheinbar ist ein Wirbel kaputtgegangen. Ich war auf der Intensivstation und da haben sie geglaubt, ich bin schon vor der Himmelstür, aber der Himmel war noch zugesperrt. Der Pfarrer und alle Kinder waren da und haben geglaubt, jetzt ist es aus. Aber anscheinend hat diese Geschichte ein gutes Ende genommen. Nach 6 Wochen war ich wieder zu Hause, ich habe neu begonnen, gehen zu lernen. Ich habe das mit zwei Stöcken auch gleich wieder gekonnt. Ich habe mich nicht wirklich einschränken lassen. Meine Frau hat mich dabei unterstützt. Und so habe ich mir über das Blindsein gar nicht mehr größere Gedanken gemacht. Es war einfach so. Wir haben trotzdem weiterhin Ausflüge gemacht z.B. mit der Bahn. Ich bin dankbar, dass ich mit Unterstützung meiner Familie so ein gutes Leben führen kann.

Hin und wieder habe ich schon ein Tief und ich sag‘ mir: „Was nütze ich noch? Was tue ich noch?“ Und ich frag‘ die Himmelstür, warum sie noch nicht offen ist für mich. Aber ich habe Musik, die sagt mir dann, was nötig ist. Gestern habe ich z.B. Mendelssohn gehört, den großen Lobgesang. „Lobe den Herrn, meine Seele

undert

und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Auch ein Kurzgebet aus dem Islam begleitet mich: „Lobet Gott, danket Gott, Gott ist immer größer.“

Wie sieht dein Alltag heute aus?

Nach dem Frühstück gehe ich meinen Weg, den wir gerade gehen. Diesen Weg kenne ich auswendig, da kenne ich auch viele Leute. Sie sprechen mich an, ich spreche sie an. Und da weiß ich schon, wer das ist, an der Stimme. Da vorne wohnt z.B. eine Freundin. Bei ihr klinge ich manchmal und rede mit ihr. Sie hat mir gezeigt, wo die Klingel ist und wo ich drücken muss.

Wenn ich nach Hause komme, höre ich Radio und dann fahre ich am Hometrainer, am Nachmittag noch einmal. Ich mache Dinge, die ich kann. Bettmachen habe ich übernommen. Geschirrspüler ausräumen kann ich auch. Da bitte ich die Anna, dass sie das lässt und wartet, bis ich das mache.

Nach dem Mittagessen kommt das Mittagsschlaferl und dann noch ein Spaziergang. Wenn Anna Zeit hat, gehen wir in den Wald. Sie führt mich über Stock und Stein.

Am Nachmittag lese ich auch immer ein Buch. Das scannt mir meine Enkelin ein und das Lesegerät spricht dann. Inzwischen weiß ich schon, wo ich drücken muss, damit es funktioniert. Gerade lese ich Ernst Bloch „Das Prinzip Hoffnung“.

Früher bin ich zweimal in der Woche ins Altersheim gegangen und habe jemanden besucht. Das geht zurzeit wegen Corona nicht.

Hast du noch ein Wort der Ermutigung für Menschen, die sich gerade in einer schwierigen Situation befinden?

Du brauchst Leute, denen du vertrauen kannst, oder die dir was bedeuten. Dann schafft man vieles.

Danke für den schönen Spaziergang und danke, dass du deine Geschichte mit uns teilst!

Das Interview führte Pastoralreferentin Elfriede Demml



KORMANN
BAUSTOFFE

**Kompetenz
AM BAU**
kormann.at

8 | Corona-Alltag

Der Alltag als Corona-Beauftragte

Klar mach ich das!

Als mich unser Pfarrer Wolfgang Schwarz vor etwas weniger als einem Jahr fragte, ob ich bereit wäre, die Covid-19-Beauftragte für den Pfarrverband zu sein, sagte ich sofort zu. Ohne zu wissen, was genau meine Aufgabe sein würde und mit dem Hintergedanken, dass diese „Corona-Sache“ wohl gar nicht so richtig zu uns kommen bzw. schnell vorbei sein würde. Wir wissen, dass es anders gekommen ist. Für mich bedeutete das, immer gut informiert zu sein. Alle wichtigen Neuerungen und Infos sollten so viele Menschen wie möglich erreichen. Zunächst war es für uns als Pfarren noch relativ einfach – bis zum ersten Lockdown. Ich erinnere mich noch gut, wie ich mit Alois Sosteric den Palmsonntag vorbesprochen habe – dass wir die Karwoche und Ostern nicht gemeinsam feiern dürfen, lag weit außerhalb meiner Vorstellungskraft. Als das klar war, plagten mich unterschiedlichste Szenarien: Wie können wir feiern? Was ist theologisch vertretbar (Kann man Kirchen zusperren und drin feiert ein „ausgewählter Kreis“?), können wir Eucharistie feiern, wenn die Gemeinde uns nur „zuschauen“ kann u.v.m. Mit der Livestream-Übertragung haben wir wohl einen guten Mittelweg gefunden. Mit der Osterbotschaft unseres Pfarrers ging unser youtube-Kanal online. Dann die Öffnung im Mai und die Erlaubnis, wieder gemeinsam zu feiern. Zu Pfingsten erlebten wir einen wunderschönen ökumenischen Gottesdienst im Garten der Christuskirche bzw. über Facebook. Viele Gottesdienste feierten wir im Freien, was für viele einen erheblichen Mehraufwand bedeutete. Dann kam die Frage nach Erstkommunion und Firmung. Bald war klar, dass wir das erst im Herbst feiern können. Für diese Gottesdienste (es waren mehr als sonst und fast ohne Beteiligung unserer Pfarrgemeinden) war es nötig, ein Kontaktmanagement zu haben, also mussten mir alle Mitfeiernden ihre Daten schicken. Wie froh war ich, diese 28 Tage nach den jeweiligen Feiern vernichten zu können. Firmung und Erstkommunion mit Maske – wirklich ungewohnt, aber ich dachte noch: Das sind die Einzigen, die so etwas erleben. Heute bin ich mir da nicht mehr sicher. Die Absolvierung einer Covid-19- Fortbildung beim Roten Kreuz (natürlich online), das Schreiben von Präventionskonzepten für Taufe und Requien, das Feiern von Verabschiedungen im kleinsten Kreis (mit fünf bzw. zehn Personen), Anmelde Listen für Gottesdienste zu führen wurde langsam zum Tagesgeschäft. Dann die Frage: Wie feiern wir Advent? Keine Nikolausaktion, bedingt durch



Lockdown Nr. 2 auch keine Nikolausfeiern in der Kirche, eine Predigtreihe, die teilweise nur auf youtube zu sehen war, die große Frage nach der Sternsingeraktion, nach Weihnachten. Ist Weihnachten auch ohne Kinderkrippenfeier und gemeinsames Stille-Nacht-Singen? Gemeinsam mit dem PVR-Vorstand entwickelten wir Ideen (Weihnachtssegnen) und so konnten wir auch 2020 die Menschwerdung Gottes feiern – anders halt. Insgesamt eine spannende und herausfordernde Aufgabe. Nebenbei bekam ich natürlich mit, wie schwierig es war, mit den Pflegeheimen in Kontakt zu bleiben, die Frage nach Erwachsenenkatechumenat, der Trauer um Verstorbene, von denen man sich nicht verabschieden konnte.

Während der diversen Lockdowns waren Pfarrer Schwarz und ich jeweils zu den eigentlichen Gottesdienstzeiten am Sonntag in den Pfarrkirchen präsent. Ab und zu saß ich daheim und wusste nicht, ob das alles real ist. Und dennoch: Es ist klar, dass wir eine große Verantwortung haben für alle Menschen, die zu uns kommen. Die Einhaltung der Hygienemaßnahmen, Anmeldungen zu Gottesdiensten, um die erlaubte Höchstzahl nicht zu überschreiten, all das tun wir im Sinne der Nächstenliebe. Es macht auch mir keinen Spaß, einen Gottesdienst mit Maske mitzufeiern, schon gar nicht mehr, seit wir nicht mehr singen dürfen. Die Frage, wie Pfarrleben gehen kann, treibt mich immer wieder um. Aber es ist in diesem Jahr auch viel Schönes und Gutes entstanden (und ich habe schon lange nicht mehr so viel gelernt): Es gibt Menschen, die für andere einkaufen gehen, viele telefonieren regelmäßig mit jenen, die nicht mobil sind, Gartenzaungespräche ergeben sich, wir stellen online und offline Gottesdiensthilfen zur Verfügung, einige erzählen von „gelebter Kirche im Haus“. Auch wir haben es auf ZOOM geschafft und so miteinander gefeiert, das Frauenfrüh-

Termine der Nächstenliebe



Samstag, 17. April 2021

Lebensmittelsammlung von 08 Uhr bis 12.30 Uhr
vor dem Merkur-Markt / Billa Plus in Eggenberg

Caritas Haussammlung

Die Caritas Haussammlung ist in diesem Jahr von 19. März bis 31. Mai geplant. Bitte unterstützen Sie Menschen in der Steiermark, die in Not geraten sind.



Foto: E.Fritzl



Von März 2020 bis FFP2 –
meine Maskensammlung

stück wird online angeboten, ebenso Bibliolog, Pfarrgruppen treffen sich auf ZOOM, Firmvorbereitung findet online statt: Es ist nicht nix, es ist nur sehr anders. Wie lange es noch dauern wird und wohin es uns als Pfarrgemeinden führen wird, steht in den Sternen. Nein, eigentlich haben wir es in der Hand: Wir können weiterhin verbunden und vernetzt bleiben, wenn wir das wollen. Denn Christus ist es, der uns verbindet, und er ist auch digital erreichbar. Bleiben Sie gesund!

Elisabeth Fritzl



Eva M. Riegler



Andrea Friedl

*Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.*

Vinzenz von Paul





AUCH
KURZZEIT
PFLEGE

SERVICE
GEBORGENHEIT
QUALITATIVE PFLEGE
INDIVIDUELLE BETREUUNG

SENIORENRESIDENZ
EGGENBERG
Eckertstraße 98
8020 Graz

Tel.: +43 (0) 316 / 58 66 01
Web.: www.sanlas.at
Mail: office@seniorenresidenz-eggenberg.at

Hilfe für Brasilien

Mit Corona kam der Hunger



Mit Spenden aus den Pfarren konnten Lebensmittelpakete gekauft werden, um die Bevölkerung zu unterstützen.

Foto: G. Glanzer

In diesem Artikel möchte ich ein wenig erzählen, was es Aktuelles vom AKW (Arbeitskreis für Weltkirche) seit Ausbruch der Covid-Pandemie zu berichten gibt. Schon bald, nachdem klar wurde, welche Auswirkungen die Pandemie haben könnte, erreichten uns Hiobsbotschaften aus Brasilien. Zu allererst erfuhren wir aus Vitoria de Santo Antão, der Geburtsstadt von meiner Frau Regia, dass es zu Hungersnöten gekommen ist.

Die Ursache lag daran, dass es in Brasilien kein Sozialversicherungssystem in unserem Sinne gibt. Viele Menschen sind Tagelöhner, nicht versichert, und fällt die Arbeit weg, fehlt es am Familieneinkommen. Aus Angst vor Ansteckungen wurden zu Beginn der Pandemie viele Menschen auf die Straßen gesetzt und waren von einem Moment auf den anderen ohne Einkommen. Als Folge davon herrscht in vielen Familien prekärer Nahrungsmittelmangel und in der Folge Hunger.

Im Juni 2020 wurde in Schutzengel der Tag der Partnerschaften unserer Diözese begangen.

Dabei wurde auch auf die ausgebrochene Hungersnot in Brasilien Bezug genommen und bei einer spontan angesetzten Kollekte wurden € 1.673,- Euro gesammelt. Dieser Betrag wurde für den Kauf von Lebensmittelpaketen verwendet und mit zusätzlichen Mitteln aus Rücklagen des AKW konnten über die örtliche Pfarre etwa 100 Familien mit Lebensmittelpaketen für jeweils einen Monat versorgt werden.

Mittlerweile wissen wir aus unserem Partnerprojekt in

Bom Jesus da Lapa, dass auch dort eine gleich traurige Situation herrscht und uns ist es gelungen, zusätzlich 10.000,- Euro als Unterstützung für die Partner nach Brasilien zu transferieren.

Dieses Geld wird zur Hälfte für Lebensmittelpakete vor Ort eingesetzt und die andere Hälfte geht in den Amazonasbereich, wo das Gesundheitssystem völlig kollabiert ist.

Gerne berichten wir in persönlichen Gesprächen mehr über Details, ich will aber hier nicht den Rahmen sprengen. Aber eines möchte ich noch unbedingt erwähnen, dass all die Hilfe ohne den Rückhalt in der Pfarrbevölkerung nicht möglich wäre und dafür seid alle herzlich umarmt.

Danke,
Euer Gusti Glanzer-da Conceicao

SANITÄR
PETRIC
GAS - WASSER - HEIZUNG

MARTIN PETRIC

8020 GRAZ • EGGENBERGER ALLEE 26
TEL&FAX: 0 316/58 21 75 • MOBIL: 0 664/300 26 46
MAIL: MARTIN.PETRIC@INODE.AT
WWW.SANITAER-PETRIC.AT • OFFICE@SANITAER-PETRIC.AT

GRUPPEN IM PFARRVERBAND

Christkönig		Gruppen		Schutzengel	
jeden Dienstag	17.00	Frauengymnastik	09.00	jeden Montag	
		Arbeitskreis für Weltkirche	19.30	jeden 1. Montag im Monat	
12.03, 09.04., 14.05. (Frauenfrühstück)	09.15	Frauen	19.30	jeden letzten Montag im Monat (Frauentreff)	
jeden zweiten Dienstag	15.00	SeniorInnenrunde			
		Frauenrunde	09.00	jeden 2. Mittwoch im Monat	
jeden Montag	18.00	Gebetskreis	15.45	jeden Dienstag	
		Männerrunde	19.30	jeden 3. Dienstag im Monat	
		Zwergerltreffen	09.30	jeden Dienstag <i>Neu</i>	
jeden zweiten Dienstag im Monat	18.30	Sozialkreis Vinzenzgemeinschaft	09.00	jeden 1. Mittwoch im Monat	
		Chorgemeinschaft	19.30	jeden Donnerstag	
jeden Donnerstag	16.00	MinistrantInnenstunde	15.30	Donnerstag (14-tägig)	
		Jungschar	16.00	Donnerstag (14-tägig)	
Arbeitskreis Schöpfungsverantwortung		nach Vereinbarung		Thomasrunde	
		Bibelrunde	20.00	1. Samstag im Monat	

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Christkönig		Wochentag		Schutzengel	
Gebetskreis	18.00	Montag			
		Dienstag	15.45 18.00	Gebetskreis Hl. Messe	
Hl. Messe im Seniorenheim	15.00	Mittwoch			
		Donnerstag	08.00	Hl. Messe	
		jeden 1. Donnerstag im Monat		Anbetung im Anschluss an die Hl. Messe	
Hl. Messe	18.00	Freitag			
Hl. Messe mit Verstorbenen- gedenken	18.00	jeden 1. Freitag im Monat			
Krankenkommunion (Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei)		jeden 1. Freitag im Monat		Krankenkommunion (Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei)	
Wortgottesfeier	18.00	Samstag 1.-14. des Monats		kein Gottesdienst	
kein Gottesdienst		Samstag 15.-Ende des Monats	18.00	Wortgottesfeier	
Hl. Messe	09.00	Sonntag 1.-15. des Monats	10.30	Hl. Messe	
Hl. Messe	10.30	Sonntag 16.-Ende des Monats	09.00	Hl. Messe	

Fasten- und Osterzeit

Kreuzwegandachten

Pfarre Christkönig

Jeden Freitag um 17.15 Uhr von 19. Februar bis 26. März

Pfarre Schutzengel

Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr von 24. Februar bis 24. März (03. März entfällt)

Palmsonntag

28. März 2021

Gründonnerstag

01. April 2021

Karfreitag

02. April 2021

Osternacht

03. April 2021

Ostersonntag, Hochfest der Auferstehung des Herrn

04. April 2021

Ostermontag

05. April 2021

Augrund der aktuellen Situation können wir, außer dem Datum, noch nicht sagen, wie wir die Karwoche & Ostern feiern werden. Wir bitten Sie, sich die aktuellen Informationen kurz vor der Karwoche von unserer Homepage <http://pv-christkoenig-schutzengel.graz-seckau.at>, telefonisch unter 0316/582512 (Pfarre Schutzengel) oder 0316/281972 (Pfarre Christkönig) über die Aushängen in der Kirche oder in den Schaukästen bei der Kirche zu holen. Danke!



Foto: O.Hensen

Christkönig

Termine

Schutzengel

Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats Dezember	18.00	Fr, 26.02.2021		
--	-------	----------------	--	--

MÄRZ

Frauenliturgie ONLINE	19.00	Mi, 03.03.2021		
Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats Jänner	18.00	Fr, 05.03.2021	16.00	Bibliolog ONLINE
Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats Februar	18.00	Fr, 12.03.2021		
Versöhnungsfeier - Wortgottesfeier	18.00	Sa, 13.03.2021		
		Mi, 24.03.2021	19.00	Ökumenisches Taizégebet (Christuskirche)

APRIL

OSTERN IM PFARRVERBAND

DA WIR AUFGRUND DER AKTUELLEN SITUATION NICHT SAGEN KÖNNEN, WIE WIR OSTERN FEIERN WERDEN, BITTEN WIR SIE KURZ VOR DER KARWOCHE SICH ÜBER EINEN DER FOLGENDEN KANÄLE ZU INFORMIEREN:

TELEFON: 0316/582512 oder 0316/281972
 E-MAIL: graz-hl.schutzengel@graz-seckau.at oder graz-christkoenig@graz-seckau.at
 HOMEPAGE: pv-christkoenig-schutzengel.graz-seckau.at
 PFARRVERBANDSNACHRICHTEN & IM SCHAUKASTEN BEI DEN KIRCHEN

Frauenfrühstück	09.15			
Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats März	18.00	Fr, 09.04.2021		
		Sa, 17.04.2021	08.00	Lebensmittelsammlung bis 12.30 Uhr
		Di, 20.04.2021	19.00	PVR - Sitzung
		Mi, 28.04.2021	19.00	Ökumenisches Taizégebet

MAI

Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats April	18.00	Freitag, 07.05.2021		
Wetteramt zu den Bitttagen bei der Fachschule Grottenhof	19.00	Mo, 10.05.2021		
Frauenfrühstück	09.15	Freitag, 14.05.2021		
Hl. Messe	09.00	Christi Himmelfahrt Do, 13.05.2021	10.00	Ökumenischer Gottesdienst vor der Allerheiligenkirche (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche Schutzengel)
		Sa, 22.05.2021	20.00	Pfingstvigil in der Allerheiligenkirche
Hl. Messe	10.30	Pfingstsonntag So, 23.05.2021	09.30	Hl. Messe im Garten der evangelischen Christuskirche (bei Schlechtwetter in der Pfarrkirche Schutzengel)
Hl. Messe	10.30	Pfingstmontag Mo, 24.05.2021	09.00	Hl. Messe in der Allerheiligenkirche
Ökumenisches Taizégebet	19.00	Mi, 26.05.2021		

JUNI

		Mi, 02.06.2021	20.00	Vorabend Fronleichnam, Details folgen
Hl. Messe (Details folgen)	09.00	Fronleichnam Do, 03.06.2021		
Hl. Messe mit Verstorbenenengedenken für alle Verstorbenen des Monats Mai	18.00	Fr, 04.06.2021		

Die Termine sind mit Stand 20. Februar 2021 festgesetzt. Wir beachten die Vorgaben der Bundesregierung. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über die wöchentlich ausgehängten Pfarrverbandsnachrichten, in der Pfarrkanzlei, bei den Pastoralreferentinnen, auf der Homepage und Facebook, ob und in welcher Form die Termine tatsächlich stattfinden können.

Weitere Informationen und Angebote finden Sie auf unserer Homepage: pv-christkoenig-schutzengel.graz-seckau.at und auf unserer Gruppenseite S. 11

PFARRVERBANDSTEAM

Pfarrer

Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz

☎ 0676/87426683

✉ wolfgang.schwarz@graz-seckau.at

Sprechstunde in der Pfarre Schutzengel:
Dienstag, 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr

Sprechstunde in der Pfarre Christkönig:
Mittwoch, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Pastoralreferentinnen

Dipl. theol. Elfriede Demml

☎ 0676/87426208

✉ elfriede.demml@graz-seckau.at

Elisabeth Fritzl

☎ 0676/87426604

✉ elisabeth.fritzl@graz-seckau.at

Covid-Beauftragte im Pfarrverband



Vinzenzverein

Mag. Andrea Friedl

☎ 0316/281972

✉ graz-christkoenig@graz-seckau.at

Sprechstunde in der Pfarre Christkönig:
Montag, 09.00 bis 11.00 Uhr

Caritas

Mag. Eva Maria Riegler

☎ 0676/87426684

Sprechstunde in der
Pfarre Schutzengel:
Dienstag,
14.30 bis 16.00 Uhr

Sprechstunde in der
Pfarre Christkönig:
Dienstag, 08.30 bis
10.00 Uhr



Pfarrsekretariate - Kontaktdaten

Pfarre Christkönig:

Ekkehard-Hauer-Straße 28, 8052 Graz

Doris Wilding

☎ 0316/281972

✉ graz-christkoenig@graz-seckau.at

Kanzleistunden

Montag & Freitag.....09.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Mittwoch 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Pfarre Schutzengel:

Pfarrgasse 25, 8020 Graz

Sigrid Sudi

☎ 0316/582512

✉ graz-hl-schutzengel@graz-seckau.at

Kanzleistunden

Montag & Freitag 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Dienstag..... 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Kindergarten

Pfarrkindergarten Christkönig

Waltraud Nemetz

☎ 0676/87426016

✉ kiga.graz-christkoenig@graz-seckau.at

Pfarrkindergarten Schutzengel

Sabine Strommer

☎ 0316/582512-21

✉ kiga.graz-hlschutzengel@graz-seckau.at

<http://pv-christkoenig-schutzengel.graz-seckau.at/>



Die geheimnisvolle Macht der Worte



Liebe Kinder!

In unseren Worten steckt eine geheimnisvolle Macht. Ist euch das schon mal aufgefallen? Wir können mit unseren Worten andere niederdrücken und traurig machen. Aber wir können sie auch ermutigen und glücklich machen.

Streiche die Worte durch, die niederdrücken und kreise die Worte ein, die ermutigen.

Viel Freude dabei wünschen dir

Simon und Veronika

Ich begleite dich auf deinem Weg.
Ich freue mich, dass es dich gibt!

Du bist dumm.

Du bist hässlich.

Du gehörst nicht dazu.
Schön, dass du da bist!

Du kannst gar nichts.
Gemeinsam schaffen wir das!

Wenn du Hilfe brauchst, bin ich da.

Mit dir wollen wir nichts zu tun haben.
Gott segnet dich.

Ich bin dankbar über unsere Freundschaft.

Rückmeldung zum letzten Pfarrblatt

Zu unserer letzten Pfarrblattnummer haben uns einige Reaktionen erreicht.

Nachfolgend ergänzen wir: S 6: In der Volksschule Peter Rosegger, an der DDipl. Päd. Edith Glanzer BEd katholische Religion unterrichtet, beträgt die Gesamt-Schülerinnen-Zahl 363. Davon sind 192 katholisch, und 45 besuchen den katholischen Religionsunterricht freiwillig, weil es ihnen Freude macht.

S 20: Neben Bettina Farasin haben auch Gerda Kaufmann und Sigrid Sudi am Kurs für biblische Erzählkunst teilgenommen. Beim Weihnachtssegens durften wir diese Kunst schon genießen. Sollten auch Sie Rückmeldungen zu unserem Pfarrblatt haben, melden Sie sich gerne bei elfriede.demml@graz-seckau.at.



GETAUFT WURDEN

Aufgrund der derzeitigen Bestimmungen wurden keine Taufen in unseren Pfarren gefeiert.

GETRAUT WURDEN

Pfarre Christkönig

- Bianca Bischof, BSc ~ Dominik Tantscher, BA

WIR GRATULIEREN

Pfarre Christkönig

Zum 85er:
Josefine Kellner

WIR TRAUERN UM

Pfarre Christkönig

- Friedrich Trattner (66)
- Katharina Geist (97)
- Elfriede Müllner (92)
- Ernst Fuchs (76)
- Maria Amreich (96)
- Siglinde Muratha (75)
- Martha Scherr (82)
- Charlotte Stampler (86)
- Tamara Scheer (64)
- Ernst Gassner (70)
- Johann Palzer (86)
- Ferdinand Ozim (88)

Pfarre Schutzengel

- Antonio Lackner (15)
- Josef Peck (98)
- Albin Polz (92)
- Anni Labotar (76)
- Viktor Moser (71)
- Rupert Pilz (90)
- Stefanie Fortner (98)
- Johann Kern (78)
- Janez Stuhec (76)
- Hermine Tewagner (90)
- Andreas Schmidt (83)
- Rosa Valentinitzsch (86)
- Herta Schönauer (91)



Aufgrund der DSGVO dürfen wir nur Personen namentlich nennen, die eine Einverständniserklärung unterschrieben haben. Wenn auch Sie möchten, dass Ihnen zu Ihrem halbrunden oder runden Geburtstag im Pfarrblatt gratuliert wird, melden Sie sich bitte bei: Elfriede Demml unter: elfriede.demml@graz-seckau.at oder 0676 8742 6208.

Dreikönigsaktion

Sternsprechen 2021



Sternsingen unter ganz besonderen Umständen: Mit Abstand, Maske und...nur sprechen.

Das Sternsingen in meiner Wohngegend funktioniert immer so, dass ich Kinder aus der Gegend zusammensuche und mit ihnen gehe. Das hat den Vorteil, dass uns die Leute kennen und unter anderem auch dadurch gerne die Tür aufmachen.

Heuer war es etwas anders. Die Kinder waren schnell gefunden und die Mütter einverstanden. Leider gab es heuer kein gemeinsames „Schnitzjessen“, sondern je-

der musste daheim bei seinen Eltern essen.

Das war schade, weil dadurch auch der erste Höhepunkt des Tages, das gemeinsame Geld zählen, ausfiel. So ging es schon um 9 Uhr los mit dem Sternsprechen. Die Menschen haben sich sehr gefreut und hielten den Abstand ein. Obwohl oder weil? wir nicht singen durften, konnten wir ein Rekordergebnis erzielen!

Alle hatten Verständnis, viele waren schon sehr gut informiert und wussten, dass wir nicht ins Haus kommen durften. Der Weihrauch, die Kohle und das Segenspickerl waren von fleißigen Händen schon in ein Kuvert gepackt. Das ersparte viel Zeit und schützte vor Nähe.

Die Kinder zeigten viel Freude und Ausdauer. Emilia, Dominik und Alexander freuen sich schon auf das nächste Jahr. Wir hoffen, dass wir dann wieder gemeinsam Mittagessen dürfen!

Maria Bretterhofer

Neues WohnTraumCenter in Graz-Straßgang

Die Raiffeisenbank Graz-Straßgang eröffnete in der Kärntner Straße 394 ihr neues WohnTraumCenter. Erfahren Sie die beste Beratung und kompetente Informationen zu den Themen Immobilien, Finanzierung, Förderung und Absicherung.

Unsere WohnTraumBerater, Frau Daniela Menhardt und Herr Gernot Pirker, erarbeiten maßgeschneiderte Lösungen, die exakt zu den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kunden passen.

Mit soliden Finanzierungskonzepten schaffen wir Raum für Generationen.

Erfüllen Sie sich Ihren Wohntraum - mit der Wohnbaufinanzierung der Raiffeisenbank Graz-Straßgang!



Daniela Menhardt
Tel. +43 316 2550 9260



Gernot Pirker
Tel. +43 316 2550 9261



**Raiffeisenbank
Graz-Straßgang**

www.rb-strassgang.at

info.38439@rb-38439.raiffeisen.at

Fasten 2021

Mutige 40 Tage! Sind Sie dabei?



Die Pandemie hat uns noch immer fest im Griff. Nichts ist so wie vorher. Aber sind wir ehrlich – muss alles so sein wie vorher? Naturausbeutung, Luftverschmutzung, Treibhausgase, Flugverkehr, Lärm, Müll, ...

Fastenzeit – das ist für viele Menschen die Zeit des Verzichts, des sich Fragens: „Wo muss ich umkehren und einen Neubeginn wagen?“, 40 Tage „ohne“ zu leben! Ohne Fleisch, ohne Auto, ohne Handy, ohne Lärm, ohne Müll, ohne Alkohol, ohne Plastik, ohne... Helmut Loder hat dies in seinen FastenvisiOHNEN gut zum Ausdruck gebracht.

So möchte ich Ihnen Mut zusprechen, sich 40 Tage auf dieses „OHNE“ einzulassen, um zu entdecken, dass es danach ein erfüllendes „MIT“ gibt.

Annemaria Gratzl

Was wäre Ostern OHNE die Fastenzeit?
OHNE den einen oder anderen Vorsatz,
das Leben besser wahrzunehmen?
OHNE Versuche, umzukehren?
OHNE Impulse, das Wesentliche
im Leben besser zu erkennen?

Was wäre Fasten OHNE Fragen?
OHNE bewusste Neuausrichtung?
OHNE Gott geht es sicher nicht.
OHNE Gebet und Stille
wahrscheinlich auch nicht.

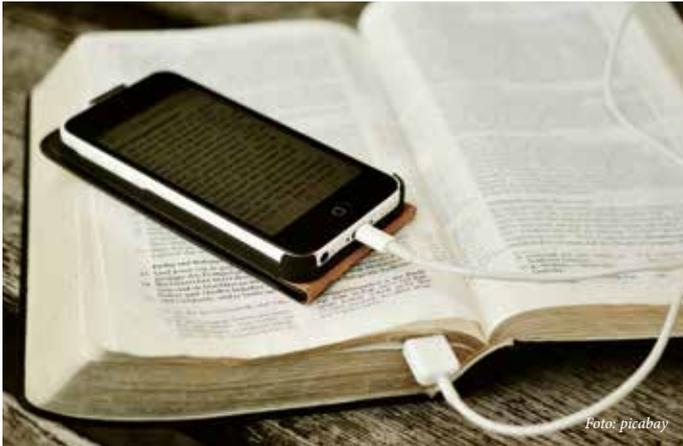
40 Tage OHNE.
Zeit für Fasten-VisiOHNEN.
Ganz OHNE Druck.
Aber mit einer herzlichen Einladung.
Komm und faste einmal anders.
Einfach OHNE.
Mit der Aussicht auf ein Leben MIT.
Mit MEHR.

(Helmut Loder, 2012)

LINDENWIRT
HOTEL - RESTAURANT

Peter-Rosegger-Straße 125, 8052 Graz
Tel.: 28 19 01 / Fax: DW 47
office@lindenwirt.at, www.lindenwirt.at

Bibel online



Das Frauenfrühstück in der Pfarre gibt es nun schon seit einigen Jahren. Einmal monatlich kommen Frauen zusammen, um gemeinsam zu frühstücken und sich von einer Bibelstelle Stärkung für den oft stressigen Alltag zu holen. Gemeinsam frühstücken ist zurzeit nicht möglich und auch reale Treffen sind ausgefallen. Daher gibt es das Frauenfrühstück nun bis auf weiteres ONLINE. Elfriede Demml und ich wechseln uns in der Vorbereitung und Begleitung ab, entweder wird als Methode „Bibel teilen“ oder „Bibliolog“ angewendet.

Zunächst war es eine Hürde und Herausforderung. Ich habe mir die Frage gestellt, ob Bibliolog online überhaupt funktionieren kann. Bibliolog lebt vom Miteinander, vom Zuhören und Wiederholen, vom lebendigen Austausch miteinander. Und siehe da: es hat wunderbar geklappt! Auch bei Gottesdiensten, die wir online gefeiert haben oder bei einer Aktion mit den Firmkandidat/innen. Die Begeisterung, das innere Feuer war auch über Bildschirmgrenzen hinweg zu spüren und zu sehen. Auch räumliche Grenzen werden überwunden: über den Seelsorgeraum hinaus und sogar aus Niederösterreich war eine Teilnehmerin beim letzten Frauenfrühstück dabei.

Das Gute und Verbindende aus dieser Zeit wollen wir mitnehmen und in Zukunft einmal monatlich Bibliolog über ZOOM anbieten. Die reale Begegnung kann durch nichts ersetzt werden, aber es kann als Zusatzangebot da sein, denn Tiefe und Verständnis füreinander und für den biblischen Text sind durchaus auch online möglich. Ich möchte nicht bewerten, welche Form besser ist, es ist anders und jede für sich gut und wertvoll. Wir freuen uns schon wieder auf ein Frauenfrühstück mit Kaffee, Brot und Marmelade vor Ort!

*Elisabeth Fritzl
Pastoralreferentin*

Danke Silvia!



*Silvia Scherf - geht als
Religionslehrerin der VS
Baiern in Pension.*

Liebe Silvia, für dich beginnt mit dem Monat März eine ganz neue Zeit. Nach einigen Jahrzehnten in der Schule bist du im beruflichen Ruhestand und widmest dich deiner Familie und den anderen Herausforderungen, die auf dich warten.

Danke sage ich dir im Namen der Pfarre für dein aufgeschlossenes und fröhliches Dasein als Religionslehrerin, im Pfarrgemeinderat, als kräftige Unterstützerin der Sternsingeraktion und der MinistrantInnenarbeit, als Meisterin der Erstkommunion- und Versöhnungsfeste und vieler Elternabende.

Du hast mit deiner klaren und unkomplizierten Art eine starke Brücke zwischen der Volksschule Baiern und unserer Pfarre geschlagen.

Dir viel Segen beim „Umsteigen“ und ein kräftiges Danke und Vergelt's Gott

Wolfgang

SCHLOSSAPOTHEKE
EGGENBERGER ALLEE 44, 8020 GRAZ
TEL 0316 / 58 23 51
WWW.SCHLOSSAPOTHEKE-GRAZ.AT

20| Denkmäler in Eggenberg

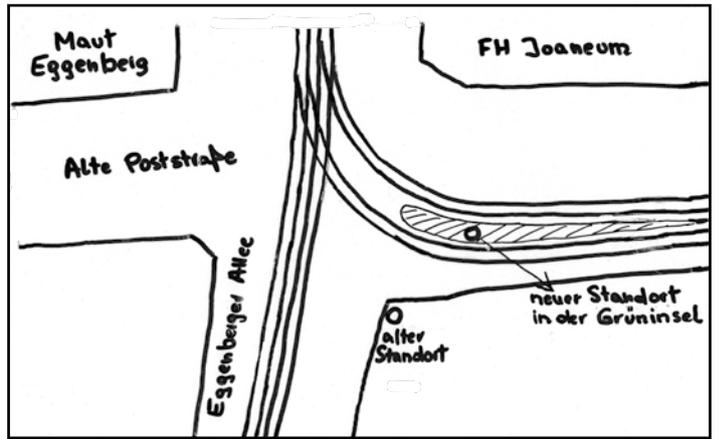
Wiederaufstellung nach dem Umbau

Hl. Josef - bald kommst du

Wir schreiben das Jahr 2021 und der Ausbau der Straßenbahnschienen in Richtung des neuen Stadtteils Reininghaus geht in die Endphase. Im Herbst soll dann dort die Linie 4 fahren.

Kurz vorher soll nach Auskunft von Herrn Klaus Masetti (Projektkoordination) unser Bildstock vom Hl. Josef wieder aufgestellt werden. Unweit seines ehemaligen Standortes wird er inmitten einer schmalen Grüninsel seinen neuen Platz finden. Somit bleibt auch die Symbolik dieses Standortes erhalten.

Um eine eventuelle Kollision mit einem Auto zu ver-



Auf einer kleinen Grüninsel zwischen den Straßenbahnschienen wird das Denkmal im Herbst wieder aufgestellt.

Betrieb aufnimmt, wollen wir den Bildstock am neuen Standort segnen.

Möge er auch für künftige Generationen Zuversicht und Trost ausstrahlen.

Wir sind zuversichtlich, dass dieses Vorhaben gelingt und wir bleiben dran!

Brigitte Nußmüller



Groß war die Aufregung, als der Bildstock im Zuge der Bauarbeiten entfernt wurde. Aber wir sind dran geblieben und demnächst wird das Denkmal wieder aufgestellt.

meiden, wäre das Errichten eines Schutzes sehr sinnvoll. Vielleicht passt sogar der alte schmiedeeiserne Zaun, der den Bildstock am alten Platz umgab und mit ihm 2017 abgetragen wurde.

Das letzte Mal erstrahlte der Bildstock nach einer Restaurierung im Jahre 1988 in neuem Glanz. Das Kulturamt der Stadt Graz übernahm damals die Kosten und die umgebende Grünfläche bekam vom Gartenbauamt eine gärtnerische Note.

Wenn die neue Straßenbahnlinie 4 im Herbst ihren





**AESCULAP
APOTHEKE**
BURENSTRASSE 72
8052 GRAZ
Telefon: 0316/57 44 77
email: office@aesculap-apotheke.at



**Ihr Apotheker
informiert und hilft!**



**BESTATTUNG
WOLF**
Im Trauerfall sind wir 24 h
täglich für Sie erreichbar
0316 / 26 66 66

ZENTRALFRIEDHOF Beate Stowasser 0316 / 26 66 66 10 Triester Straße 164	ZENTRUM Volker Wohlgemuth 0316 / 26 66 66 20 Murgasse 1
--	---

www.bestattung-wolf.com

Für eine Zukunft in eigener Hand



Foto: Pixabay

Wie so vieles ist der „Suppenonntag“ heuer etwas anders – aber Sie kennen das schon, machen wir was draus.

Aufgrund der Corona-Krise kann unser beliebter und gut besuchter Suppenonntag nicht in gewohnter Form stattfinden. Das geplante Projekt wartet aber auf Unterstützung.

GUATEMALA steht im Fokus. Mit unseren Spenden sollen die Frauen unterstützt und angeleitet werden, durch biologische Landwirtschaft eine neue Lebensgrundlage für sich und ihre Familien zu finden. Am 26.02. ist Familienfasttag und am 07.03. wäre SUPPENONNTAG:

Vielleicht wäre es da möglich, im familiären Rahmen nur eine kleine Mahlzeit zu bereiten und dadurch eine Spende für dieses Projekt zu ermöglichen.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön!

Ab dem 1. Fastensonntag (21.02.) möchten kleine Spendenboxen, Servietten und Spendsäckchen Sie an dieses Projekt erinnern.

Es gibt auch ein Spendenkonto IBAN AT83 2011 1800 8086 0000

*Gesegnete Mahlzeit daheim wünscht herzlich
Susanne Wasner*



Foto: privat

Was trägt dich durch diese spezielle Zeit?

Durch diese schwere Zeit hilft mir meine Familie, die mit mir und meinem Bruder Sachen unternimmt, um uns abzulenken. Eine große Ablenkung ist auch mein Hund. Sowie meine beste Freundin, die mich bei sehr vielen Sachen unterstützt, mich aufheitert und immer ehrlich zu mir ist. Das heißt, dass sie mir sagt, wenn ich blöde Ideen hab!

Viktoria Sudi, Firmkandidatin



SICHER ist,
dass Sie SICHER sind mit
EGGENBERGER
SCHUH- & SCHLÜSSELDIENST

AUFSPERRDIENST
Manfred Göllner

Tel. 58 36 33
Georgigasse 32, 8020 Graz

Öffnungszeiten: Mo.-Fr., 8.30-12.30 und 15.00-17.30
Donnerstag Nachmittag und Samstag geschlossen



Auszeit genommen

Kraft für Neues schöpfen

Unser Chorleiter Erwin Löschberger hat sich eine berufliche Auszeit genommen. Seit 01.12.2020 ist er nicht nur wieder ins Berufsleben gestartet, auch als Kantor haben wir ihn wieder erlebt.

Lieber Erwin, du hast dir ein halbjähriges Sabbatical genommen, wie war's?

Erwin Löschberger: Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit der beruflichen Auszeit genutzt habe. Es war eine Zeit, die mir sehr, sehr gut getan hat.

Was war der Grund für Deine Auszeit?

Ich habe von Juni bis November ein Sabbatical genommen, um neue Kräfte in mir frei machen zu können, tiefer durchatmen zu können, eine Zeit nichts machen zu müssen und mehr freie Zeit zur Bewegung des Körpers und des Geistes zu haben. An diesem Vorhaben hat mich die Pandemie nicht behindert, weil das Reisen in das Ausland nicht mein erstes Ziel war. Ein unvergessliches Erlebnis war für mich eine Weitwanderung von Schönfeld im Lungau nach Graz. Diese Intensivzeit in der Natur war, wie es mein Schwiegervater Bertl Derler zu sagen pflegt, „herrlich“. Die Nockberge, die Frauenalpe, der Zirbitz, das Gaberl bis zur Brendlalm, das sind paradiesische Orte unseres Landes, die man nur zu Fuß intensiv erleben kann. Ich habe die Blumen auf der Alm noch nie so farbenprächtig gesehen, die Urgewalt eines Gewitters noch nie so hautnah erlebt, die Tiere noch nie mir so nahe empfunden, von den Buchfinken bis zum Murmeltier, von den Gämsen bis zu den Pferden, Schafen und Kühen. Die Verbundenheit mit der Lebendigkeit der Natur braucht auch das richtige zeitliche und körperliche Maß. Das ist sicher das Gehen.

Für die Auffrischung meines Denkens habe ich Viktor Frankl entdeckt. Ich wollte immer schon einmal seine Erzählungen über die Erfahrungen in einigen Konzentrationslager der Nazis lesen: „Und trotzdem Ja zum Leben sagen.“ Frankl hat im KZ die Theorie seiner Logotherapie an sich selbst erproben müssen. Es war für ihn möglich, mitten in der intensivsten Erfahrung menschlicher Gewalt und körperlicher

Schmerzen, sich für etwas Sinnvolles zu entscheiden, einen Sinn zu entdecken. Es hat ihn am Leben gehalten, seine Erfahrungen später weitererzählen zu wollen, für seinen im KZ sterbenden Vater noch etwas

tun zu können, mit anderen Menschen diese Situation zu teilen. Er hat in seiner Logotherapie nicht als Glaubender argumentiert, aber den Glaubenden Wege mit verständlichen Worten beschrieben: jeder Mensch ist zum Sinn berufen. Wir sind zum Antworten auf das uns zugemutete Leben berufen. Wir können es, wenn wir unserem Gewissen, unseren inneren Empfindungen folgen. Viktor Frankls Erfahrungen nachzulesen ist für mich zum persönlichen Gewinn geworden.

Du hast für deine Abwesenheit auch beim Chor vorgesorgt, daraus wurde nichts, wie geht's hier weiter?

Die Coronapandemie hat uns eine unerwartet lange Chorauszeit beschert. Ich wollte nur von September bis Dezember aussetzen. Sepp Pichlbauer hat über Franz Herzog Studierende der Chorleiterklasse des Konservatoriums gewinnen können, die im Herbst den Chor weiterführen wollten. Es war ein Adventkonzert geplant. Die Verschärfung der Coronamaßnahmen im Oktober hat aber ein Weiterproben nicht mehr möglich gemacht.

Jetzt hoffe ich, dass die Impfungen die Gesamtsituation möglichst bald verändern. Vielleicht wird es möglich sein, nach Ostern wieder - mit ausreichend Abstand - mit den Proben zu beginnen. Wirklich realistisch wird es im September sein. Viele Sängerinnen und Sänger sind schon ganz gierig, wieder in Gemeinschaft singen zu können. Inzwischen werde ich anregen, dass öfter ein Gesangsquartett das Singen im Gottesdienst für die Gemeinde übernimmt.



Eine Weitwanderung, Lektüre von Viktor Frankl - Erwin Löschberger nach seiner Auszeit wieder voller Tatendrang

Worauf freust du dich jetzt besonders?

Ich bearbeite gerade ein von mir vor Jahren begonnenes altes Projekt wieder, Psalmen im Jazzstil. Ich freue mich, zusammen mit unserem genialen Organisten Christiaan, einige der mir zur Verfügung stehenden Psalmvertonungen im Gottesdienst zu singen.

Vor dem Chor wieder stehen zu dürfen und das Singen der Einzelnen zu einem schönen Klang zusammen zu

führen, darauf werde ich noch warten müssen. Geduld wurde mir sehr oft als Eigenschaft nachgesagt. Das kommt mir jetzt zugute. Ich kann warten. Wir werden sicher wieder in großer Gemeinschaft Musik in der Liturgie erklingen lassen. Davon bin ich überzeugt und darauf freue ich mich.

Die Fragen stellte Olaf Hensen

Institut für Familienberatung und Psychotherapie der Diözese Graz-Seckau

Ein offener Raum zum Reden



Krisen und Probleme gehören zu unserem Leben. Sie zeigen auf, dass etwas "schief liegt", aus dem Gleichgewicht geraten ist. Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit, Wut oder Verzweiflung erfassen uns, wir erleben uns ohnmächtig und manchmal auch handlungsunfähig.

Nicht immer reicht es aus, sich in der Familie oder bei guten Freunden Rat und Trost zu holen. Die MitarbeiterInnen des Institutes für Familienberatung und Psychotherapie sehen ihre Aufgabe darin, mit den Rat- und Hilfesuchenden Lösungen zu entwickeln und an der Bewältigung der Sorgen zu arbeiten.

Das Beratungsangebot richtet sich an alle ratsuchenden und fragenden Menschen in Lebenskrisen (wie z.B. Trennung, Krankheit, Tod usw.) oder Menschen, die ihren eignen Weg suchen wollen – in der Partnerschaft oder im Berufsleben.

Bei Streitsituationen stehen Ihnen fachlich ausgebildete MediatorInnen (VermittlerInnen) zur Seite. Diese helfen Ihnen, die Konflikte in einem außergerichtlichen Verfahren zu lösen.

Neben Beratung und Mediation (geförderte Familienmediation) bietet unser Institut auch Psychotherapie, Erziehungsberatung, Supervision und Rechtsberatung an, ebenso Elternberatung nach § 95 und nach § 107.

Unser Team von Dipl. Ehe-, Lebens- und FamilienberaterInnen, Dipl. Erziehungs- und JugendberaterInnen, PsychotherapeutInnen, JuristInnen und SupervisorInnen arbeiten mit Einzelpersonen, Paaren, Familien und Gruppen in absoluter Verschwiegenheit.

Unsere Beratungen sind kostenfrei (ausgenommen Elternberatung nach § 95 und § 107), freiwillige Kostenbeiträge werden dankend entgegengenommen. Psychotherapie ist auf Krankenschein möglich.

Sie erreichen uns jeden Montag in der Zeit von 17:00 bis 19:00 Uhr für Erstgespräche oder Terminvereinbarungen unter der Nummer 0316/671388 oder von Mo-Fr von 9:00 bis 19:00 Uhr unter 0676/8742-2602, ifp@graz-seckau.at, www.beratung-ifp.at



Foto: Pixabay

Frühling

voller hoffnung sein
vertrauensvoll wagen
nicht aufgeben
wenn sich schnee darüberlegt

abwarten können
überlegen
abwägen

wenn sich alles kalt und dunkel
anfühlt
wieder versuchen
wünschen
sehnen
beten

zuversicht wachsen lassen
auch wenn wieder schnee kommt
und gegenwind
und ein neuer winter

innehalten
fragen stellen
vor gott legen
immer wieder schweigen

eine antwort spüren
tief drinnen
es in gottes hand legen

Maria Radziwon